

Suchen – Finden - Bleiben

Bei der Urlaubsplanung gibt es zwei Typen von Menschen. Die einen planen schon Monate im Voraus alles und buchen jede Übernachtung im Vorhinein. Die anderen ziehen ungeplant los und wissen morgens noch nicht, wo sie abends schlafen werden. Ganz egal zu welchem Typ man gehört, spätestens abends muss man sich doch irgendwo eine Bleibe suchen, und wenn es nur ein Zelt oder eine Schutzhütte im Wald ist. Wir müssen irgendwo bleiben, auch wenn es dann immer wieder weiter geht – das gilt nicht nur für die Urlaubswochen. Viele von uns wollen irgendwo bleiben – dauerhaft. Man kauft sich Eigentum, baut ein Haus, gestaltet einen Garten, ein Heim – man schafft sich etwas Bleibendes. Wo und wie man lebt, das sagt etwas über einen selbst aus.



Deshalb ist auch die Frage der Jünger im Evangelium an Jesus interessant. Sie fragen ihn: Wo wohnst du? Man könnte auch übersetzen: Wo bleibst du? Jesus lädt sie ein: Kommt und seht. Und sie gingen mit und sahen, wo er wohnte bzw. wo er blieb. Das bedeutet auch: Sie sahen das, was Jesus tat, was er sagte, wie er lebte, was ihn ausmachte. Und sie blieben bei ihm. Diese Erzählung aus dem Johannesevangelium ist ganz anders als viele andere Berufungsgeschichten, die wir aus der Bibel kennen. Nicht Jesus ist es, der zu den Menschen geht und sie auffordert: Kommt und folgt mir nach. Dies hier ist eine Erzählung vom Suchen, vom Finden und vom Bleiben.

Zunächst ist da das Suchen: Wir hören von Menschen auf der Suche nach dem Messias, den sie in Johannes zu finden glauben. Ihrem Suchen liegt ein innerster Herzenswunsch zugrunde: die Sehnsucht nach Gott. Diese Sehnsucht treibt sie um, lässt sie nicht ruhen, lässt sie aufbrechen. Doch Johannes macht ihnen deutlich, dass nicht er der Messias ist. Er ist der Rufer in der Wüste, wie er von sich selbst sagt. Und trotzdem bleiben diese Männer zunächst bei ihm, sie hoffen und suchen weiter.

Und sie finden ihre Antwort. Johannes weist sie darauf hin, als Jesus vorbeigeht: Seht, das Lamm Gottes. Jesus ist die Antwort auf eure Sehnsucht. Obwohl sie voller Sehn-Sucht sind, können sie ihn nicht als den Ersehnten erkennen. Sie brauchen den Fingerzeig eines anderen, damit sie ihn finden können.

Und die Männer folgen Jesus. Er zeigt ihnen, wo er wohnt, wo er bleibt. Damit ist wohl auch gemeint, dass er ihnen zeigt, wie er lebt und was er tut. Das überzeugt sie. So wollen auch sie leben und handeln. Und sie bleiben bei ihm, denn ihre Suche hat nun ein Ende. Sie haben das Bleibende gefunden. So sagt Andreas es seinem Bruder: Wir haben den Messias gefunden.

Diese Geschichte vom Suchen, Finden und Bleiben spiegelt durchaus wider, was auch wir in unserer Geschichte mit Gott erleben. Denn die Sehnsucht nach Gott, nach Sinn und Erfüllung tragen wir in unseren Herzen. Es ist ein Suchen nach dem Mehr, das über das Alltägliche hinausgeht. Und manches Mal braucht es jemanden, der oder die uns hinweist auf das, was wir eigentlich suchen, der oder die uns begleitet in unserer Suche, damit wir finden können, was wir suchen.

Suchen, Finden, Bleiben: das hat die Jünger damals zu Jesus geführt. Bleiben auch wir Suchende, damit unsere Sehnsucht nach Jesus und seiner Botschaft niemals aufhört. Bleiben auch wir Findende, dass wir immer wieder neu die Worte Jesu entdecken und leben. Bleiben auch wir Bleibende, damit wir an Jesus festhalten und ihm nachfolgen.

Franz Hartinger